

Reisers Welt : der Schrebergarten

Autor(en): **Egli, Lukas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **84 (2009)**

Heft 12

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-107846>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

REISERS WELT

Der Schrebergarten

Es war einer jener schönen Samstage im Spätherbst. Ich war nicht zu spät aufgestanden und hatte ausführlich in der Küche gefrühstückt und Zeitungen gelesen. Ich hatte gewaschen, Staub gesaugt, das Bett frisch bezogen und das Bad geputzt, hatte alle Fenster aufgemacht und die noch wärmende Sonne in die Wohnung gelassen – und ich hatte noch den ganzen Tag, das ganze Wochenende vor mir. Gibt es Schöneres?

In aufgeräumter Stimmung zog ich also ein frisches Hemd und eine saubere Jeans an, packte Bargeld in die Hosentasche und wollte gerade hinaus, ins sonnendurchflutete Quartier, als mir die Frau des Abwärts entgegenkam. Frau Reiser hatte ja immer viel zu erzählen, weshalb ich nach Möglichkeiten suchte, rasch an ihr vorbeizukommen.

Eine Begegnung mit Folgen

«Grüezi, Herr Egli», rief sie mir freundlich wie immer zu. «Sind Sie heute Abend zu Hause?» Heute Abend? Was weiss ich! Ungeschickt druckste ich herum. Ich sagte: «Äh, am Abend? Wahrscheinlich. Warum?» Zum einen wusste ich tatsächlich nicht, ob ich am Abend da sein würde. Zum anderen

war es ja gerade dieses Nicht-wissen-was-im-Verlauf-dieses-Tages-geschehen-wird, das ich so mochte, weshalb ich mich nicht festlegen wollte. Aber wie erklärt man das der Frau des Abwärts? Ich murmelte also, ich sei am frühen

Abend wohl da, dann aber bald weg. «Prima», rief Frau Reiser fröhlich. Sie war längst an mir vorbeigegangen und stapfte munter die Treppe hoch. Leicht verduzt trat ich hinaus. Die Begegnung war schnell vergessen. So schnell, dass ich einen Moment brauchte, um bei meiner Heimkehr von den Einkäufen zu verstehen, wer mir diesen reich gefüllten Sack Gemüse an die Wohnungstür gehängt hatte. «Sie haben einen grossen Schrebergarten», verriet mir Nachbarin B. später. Wie ignorant war ich doch zu glauben, die Reisers hätten kein Leben ausserhalb des Hauses! Nur: Wohin mit all dem Gemüse, wenn nicht aufs Fensterbrett?

«Ich hatte noch den ganzen Tag, das ganze Wochenende vor mir. Gibt es Schöneres?»



Foto: Partner & Partner

* Der Journalist **Lukas Egli** ist Redaktor beim NZZ Folio und schreibt für verschiedene andere Magazine. Er lebt seit zwölf Jahren in einer Genossenschaftssiedlung in Zürich Wiedikon. Für **wohnenextra** erzählt er in seiner Kolumne eine fiktive Geschichte um Hauswart Reiser und ganz unterschiedliche Genossenschaftsbewohner, die sich im Wohnalltag unweigerlich näherkommen. Ähnlichkeiten mit lebenden Personen sind rein zufällig.